

Post zu dumm zum Zählen

In dem für die drei Kandidaten um das Amt des Regierenden Bürgermeisters mühseligen Vorstellungs- und Diskussionsmarathon war auf der Zielgerade kaum noch zu erwarten, dass Spektakuläres geschieht. Am letzten Mittwoch gab es doch noch etwas Neues zu erfahren, als Jan Stöß leicht genervt die Frage nach möglichen personellen Veränderung im Falle seines Sieges damit beantwortete, dass er alle Senatoren behalten wolle. (Quelle: Berliner Zeitung vom 9.10.2014) Da zerplatzte für so manchen im Saal sitzenden Mochtegensenator der erhoffte Karrieresprung wie eine Seifenblase.

Eine aber wirklich unglaubliche Nachricht verbreitete sich am Freitagnachmittag. Wurde noch am Wochenanfang stolz gemeldet, dass inzwischen 8.788 SPD-Mitglieder ihre Wahlscheine zurückgeschickt hatten, musste die Post die Zahl nach unten korrigieren. Tatsächlich lagen am Freitag erst 7.692 Briefe vor. Also nicht 51 Prozent, sondern erst 44,7 der rund 17.200 SPD-Mitglieder haben sich in drei von vier Abstimmungswochen für die Frage, wer wird der Nachfolger von Klaus Wowereit interessiert.

Was die Post in diesem Verfahren, was man nun wirklich als sensibel bezeichnen kann, abgeliefert hat, ist skandalös. Die SPD hätte vielleicht doch lieber die PIN-AG mit dem Vorgang betrauen sollen. Es stellt sich vor allem eine Frage: wie hat die Post diese Panne bemerkt? Es müsste doch eigentlich so sein, dass man die bereits angezählten Kisten in eine Ecke stellt und einen Zettel daran klebt, auf dem 8.788 steht. Alle zwischen Montag, dem 6., und Freitag, dem 10. Oktober, hinzukommenden Briefe stellt man daneben und addiert die Zahlen. Was hat die Post veranlasst, alle Briefe noch einmal durchzuzählen?

Für die SPD ist die Zählpanne der Post aber mindestens genauso peinlich. Es ist ja nicht nur die Differenz von 8.788 zu 7.692, um die es geht, man muss ja auch die Briefe berücksichtigen, die im Laufe der letzten Woche eingingen. 14 mögliche Posteingangstage gab es zwischen dem 24. September und 10. Oktober, das sind durchschnittlich 550 pro Tag, also rund 2.700 Briefe weniger als erwartet. Die Differenz zwischen Soll und Ist sieht also noch viel schlimmer aus.

Ich hätte einiges darauf verwettet, dass sich an der Abstimmung mindestens 70 bis 80 Prozent der SPD-Mitglieder beteiligen. Ob in der letzten Woche bis zum 17. Oktober noch 30 Prozent abstimmen, muss inzwischen bezweifelt werden. Es ist so oft von Karteileichen die Rede, womit keine echten Toten gemeint sind, oder doch? Es kann ja wohl nicht wahr sein, dass bei einer derart wichtigen Entscheidung, die die SPD-Mitglieder zu treffen haben, das Interesse so gering ist. Man müsste doch davon ausgehen können, dass gerade Mitglieder einer Partei eine besonders hohe Verantwortung für die politischen Vorgänge haben. Wenn sich nicht einmal die Hälfte der Mitglieder für diese wichtige Frage begeistern lässt, dann wirft das ein sehr schlechtes Licht auf die SPD.

Ed Koch